

Integrierte Versorgung ist noch wichtiger in einer Randregion

Eine koordinierte regionale und lokale Gesundheitsversorgung und eine lückenlose Versorgungskette ermöglichen eine bessere Betreuung von Menschen im Alter. Das Réseau Santé Balcon du Jura vaudois ist wegweisend.



Krankenhaus und Alters- und Pflegeheim in Sainte-Croix: integrierte Versorgung für eine Randregion.

Bild: Christophe Carisey

Die Gemeinden Sainte-Croix, Bullet und Mauborget bilden den sogenannten Balcon du Jura Vaudois im Norden der Waadtländer Genferseeregion. So atemberaubend der Blick von hier in die Berge ist: Die Gegend ist Auswandererland. Ein Viertel der Bevölkerung dieser Bergregion mit ungefähr 5600 Seelen ist 65 Jahre alt oder älter; der Balcon ist von einem sozialen und wirtschaftlichen Abstieg der erwerbstätigen Erwachsenen gekennzeichnet. Soziale und medizinische Sicherheit finden anderswo statt. Doch dem wird nun entgegengehalten. Man hat die Gesundheitsversorgung koordiniert und unter eine einheitliche Führung gestellt.

Réseau Santé Balcon du Jura.vd (RSBJ) heisst das Modell. Es ist im Frühling 2015 entstanden und hat alle Gesund-

heitsversorger der Region unter einem gemeinsamen Dach vereint.

Besonders wichtig für alte Menschen

«Für die alten Menschen und die sozial Schwachen ist diese integrierte Versorgung besonders notwendig», schreiben der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung des RSBJ im Strategieplan für die Jahre 2014 bis 2020. Das RSBJ ging aus dem Alters- und Pflegeheim und dem Gesundheitszentrum hervor, welches wiederum 1999 aus der Fusion vom Krankenhaus und dem Alterspflegeheim des Balcon du Jura Vaudois entstanden war – ein Zusammenschluss, der damals zwingend notwendig war, damit das Krankenhaus der Region überhaupt erhalten blieb. Das RSBJ ist heute eine Art Generaldienstleister im Sozial- und Ge-

sundheitswesen. Zwar steht die medizinische Versorgung des Krankenhauses im Zentrum des Réseau Santé. Aber ebenso ist es verantwortlich für ein Alters- und Pflegeheim, für Kinderhorte, Schulen, Ausbildungszentren, Unternehmen und für ein starkes soziales und zivilgesellschaftliches Gefüge. Auch der Friedhof gehört zum Betreuungsgebiet der RSBJ.

Dienstleistungen im Dienst der Lebensqualität

«Die Gemeinde Sainte-Croix muss die Dienstleistungen, die zur Lebensqualität der Bevölkerung und zur Entwicklung der Region beitragen, auf intelligente Weise aufrechterhalten: den Bahnhof, die Geschäfte, die Apotheke, das Krankenhaus und ähnliche Einrichtungen»,

erklärt Gemeinderat Cédric Roten, der in Sainte-Croix für Gesundheit und Soziales verantwortlich ist. Er bringt es auf einen prägnanten Punkt: «Man muss in Sainte-Croix zur Welt kommen, aber auch sterben können.»

Der Patient im Zentrum – und gleichzeitig mehr Effizienz

Seit seiner Gründung hat das RSBJ «den Patienten ins Zentrum des Gesundheitswesens zurückgebracht – im Bemühen um die Qualität der Betreuung», freut sich Roten. Das Netzwerk hat seine Aufgaben erweitert und umfasst heute die notwendigen Kompetenzen, um jede Person je nach Gesundheitszustand in den verschiedenen Phasen des Lebens aufzunehmen, anzuleiten, zu betreuen, unterzubringen und zu begleiten. Es bietet eine Struktur der koordinierten Betreuung, die eine umfassende Versorgung ermöglicht (siehe Kasten) und verfügt über eine einheitliche Führung für das Krankenhaus, das Alters- und Pflegeheim, die Einrichtungen der medizinisch-sozialen Betreuung und die Praxisgemeinschaft, die 2015 geschaffen wurde, um dem Problem der fehlenden Hausärzte in der Region zu begegnen. Im Jahr 2017 hat sich das RSBJ stark für eine Spezialisierung auf dem Gebiet der Geriatrie engagiert, mit einer Akutversorgung für Senioren im Krankenhaus und einer alterspsychiatrischen Begleitung.

Der Réseau Santé entspricht damit den Erwartungen, welche die Bevölkerung bei einem im Jahr 2014 abgehaltenen Bürgerforum äusserte. Dort wurde auf fehlende Koordinierung, Information und Weiterverfolgung im Bereich medizinischer Massnahmen hingewiesen. Zudem erfüllt das Netzwerk nun die strengen finanziellen Vorgaben. «Wir konnten unsere Effizienz durch Synergien und die Aufteilung von Zuständigkeiten verbessern», bestätigt Éric Simon, Geschäftsleiter ad interim des Netzwerks.

Koordinierte Betreuung verhindert Doppelspurigkeiten

Als Beispiel nennt er die Ergotherapeutin, die Ernährungsberaterin und die auf chronische Wunden spezialisierte Krankenschwester, die im Spital, im Pflegeheim oder als Spitexdienstleisterinnen aktiv werden können. «Zudem vermeiden wir dank der Koordinierung der Betreuung, dass Untersuchungen oder Analysen doppelt durchgeführt werden. Die Konsultationen in der Praxisgemeinschaft sind kostengünstiger als im Krankenhaus.» Der Prozess, bis diese integrierte Versorgung auch tatsächlich

funktioniert, war nicht einfach: Bis die Kompetenzen gebündelt, die Ressourcen verfügbar, die Teams mobilisiert und die Ausrüstung vereinheitlicht waren, war es ein langer Weg. «Die Koordinierung und Integration der vom RSBJ angestrebten medizinischen Massnahmen gelingen nur dann, wenn alle einander in ihrem Bereich wirklich achten und anerkennen. Keine Institution darf über eine andere dominieren, was insbesondere für jene gilt, die besser mit Ressourcen ausgestattet sind.» So kann man es im Kapitel über die Werte nachlesen, die für die Tätigkeit des Réseau Santé bindend sind. Gemeinderat Cédric Roten hält fest, dass «der Mut, die Intelligenz und die Weitsicht der Partner vor Ort» notwendig sind, um die Strukturen anzupassen und gemeinsam über ein Modell für die Zukunft nachzudenken.

Starke politische Geste der drei Gemeinden des Gesundheitsnetzwerks

Das Engagement der Behörden, in diesem Fall der drei Gemeinden des Balcon du Jura, ist für den Erfolg des Unternehmens ebenfalls wichtig. Als ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrats des RSBJ übernehmen sie eine Rolle als Vermittler und moralische Instanz. Sie sind ebenso politische und finanzielle Unterstützer. Sie haben sich verpflichtet, die Abdeckung des Defizits in der Praxisgemeinschaft während der ersten drei Tätigkeitsjahre abzudecken. Dies war auch notwendig. «Eine starke politische Geste», sagt Cédric Roten. Zudem haben sie den Planungskredit und die Anschlussgebühren des neuen Alters- und Pflegeheims in Höhe von einer Million Franken finanziert.

Überwinden des Gärtchendenkens

Demnächst werden die Arbeitsstrukturen vereinheitlicht, zudem sollen Qualitätsindikatoren für die Bewertung der Effizienz des Netzwerks eingeführt werden. Ausserdem steht die Harmonisierung der Softwaretools auf dem Programm – derzeit gibt es noch vier verschiedene Pflegedossiers.

Es wird noch einige Hindernisse geben, die es zu überwinden gilt, so zum Beispiel das Gärtchendenken. Aber problematisch sind auch der Finanzfluss jeder Institution sowie der Widerstand gegen Veränderungen. Zu den Vorhaben zählen die Integration in die einheitliche Führung des sozialmedizinischen Zentrums (Spitexdienst), das bereits eng mit dem RSBJ zusammenarbeitet, sowie der Ausbau der Aktivitäten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung. Es sei noch zu früh für eine echte Bilanz, sagen Éric Simon und Cédric Roten. Beide aber

Vier Institutionen unter einer Führung

Die Aktivitäten des Réseau Santé Balcon du Jura.vd konzentrieren sich hauptsächlich auf zwei Standorte in der Gemeinde Sainte-Croix: Les Rosiers für die Pflege und medizinische Versorgung, Les Alpes für die Verwaltung, die Unterbringung und die Einrichtungen der medizinisch-sozialen Betreuung (SAMS).

Die Gesundheitsplattform umfasst derzeit vier Institutionen:

- Die Arztpraxis Les Alpes: drei Allgemeinmediziner und eine spezialisierte Sprechstunde für Pädopsychiatrie.
- Das Krankenhaus: 18 stationäre Betten, ein OP-Block, eine Poliklinik, ein Labor, ein Radiologie-Dienst, eine Memory-Klinik etc.
- Das Alters- und Pflegeheim: Ein direkt gegenüber dem Krankenhaus neu gebautes Heim, L'Arbre de vie, nimmt seit letztem Herbst 70 Bewohner auf und ersetzt so die derzeit 52 Betten auf der zweiten Etage des Krankenhauses.
- Die Einrichtungen der medizinisch-sozialen Betreuung: ein Zentrum für vorübergehende Betreuung, ein Kurzaufenthaltsangebot, angepasste Wohnungen sowie ein Büro für Prävention und Gesundheitsförderung.

sind überzeugt: Der Réseau Santé Balcon du Jura ist ein Zukunftsmodell der integrierten Versorgung für die Randregionen.

Auch andere periphere Regionen des Kantons lassen sich vom Modell Réseau Santé Balcon du Jura.vd inspirieren, so das Vallée de Joux, das von der Erfahrung Éric Simons und seiner Unterstützung profitiert und so sein Vorhaben zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen hofft. «Man darf die Dinge nicht mit der Stoppuhr angehen», sagt Éric Simon. «Es braucht Zeit, um Strukturen anzupassen und Veränderungen zu akzeptieren.» Doch er ist zuversichtlich: «Die Grösse unserer Regionen ermöglicht es uns, unsere Arbeit partizipativ auszurichten. Wir kennen uns, wir kommen miteinander aus. Es fühlt sich gut an, in der Gemeinschaft tätig zu sein!»

Anne-Marie Nicole
Quelle: Zeitschrift Curaviva 9/2017